

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Paul-Fahlich-Gymnasium Lübbenau
in Lübbenau/Spreewald**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

11.-13.03.2015

Schulträger

Landkreis Oberspreewald-Lausitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Paul-Fahlisch-Gymnasiums unter www.gymlau.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	300	285	95
Eltern	300	249	83
Lehrkräfte	38	32	84

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	26/39
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	13	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	6	13	4	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Im Ergebnis der Schulvisitation vom 13.-15.02.2013 des Paul-Fahlich-Gymnasiums wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmerkmalen 4, 6, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18 und 19 klassifiziert. Für diese Profilmkmale, den Unterricht und den Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ erfolgte in der Nachvisitation eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält insgesamt 19 Profilmkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Wegen der vollständigen energetischen Sanierung des Schulstandortes in Lübbenau, Straße des Friedens 26 a, wurde der gesamte Schulbetrieb des Gymnasiums ausgelagert. Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 nutzt die Schule die Räumlichkeiten des ehemaligen Oberstufenzentrums in Lübbenau in der Richard-Wagner-Str. 39 a. Dieses Ersatzgebäude wurde vor wenigen Jahren für das Oberstufenzentrum saniert und befindet sich in einem guten baulichen Zustand. Der Schulträger stellte dem Gymnasium an diesem Ausweichstandort kurzfristig erforderliche moderne Ausrüstungen für die naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume sowie zusätzliche Toiletten in einem Container auf dem Schulhof zur Verfügung.

Am Paul-Fahlisch-Gymnasium Lübbenau befinden sich Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) ab der Jahrgangsstufe 5. Das Gymnasium versteht sich als Schule mit Schwerpunkten in der Herausbildung von Kernkompetenzen im mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlich-künstlerischen Bereich.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf den gesamten Norden des Landkreises Oberspreewald-Lausitz. Die Schule ist das einzige Gymnasium der Region. Das Einzugsgebiet kann als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben werden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt wegen des Alleinstellungstatbestandes laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Die soziale Struktur der Region ist vielfältig. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt.

Schulträger für das Gymnasium ist der Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Er ist insgesamt für neun Schulen an elf Standorten zuständig. Der Standort des Gymnasiums in Lübbenau wird vom Schulträger als gesichert angegeben. Der Gebäudezustand des Ausweichstandortes wird insgesamt als gut mit geringem Sanierungsbedarf beschrieben. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist häufig und vertrauensvoll.

Die Gesamtschülerzahl zeigt sich im Schuljahr 2014/2015 gegenüber dem Schuljahr 2012/2013 um etwa 10 % deutlich verringert. Von den insgesamt 530 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014/2015 besuchen 28 die Jahrgangsstufe 5, das sind 5 % der Gesamtschülerzahl. In der Sekundarstufe I befinden sich 337 Schülerinnen und Schüler, das sind 64 %. Die Sekundarstufe II besuchen 159 Schülerinnen und Schüler, damit 31 % der Schülerschaft. Die Schule ist laut RESSOR⁵-Bogen vom 08.09.2014 in der Jahrgangsstufe 5 einzügig, in den Jahrgangsstufen 7 und 8 dreizügig, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 vierzügig organisiert. Wegen zu geringer Anmeldezahlen im Schuljahr 2013/2014 konnte keine LuBK in der Jahrgangsstufe 5 eröffnet werden. Dies ist der Grund dafür, dass im Schuljahr 2014/2015 keine Klasse in der Jahrgangsstufe 6 geführt wird. Die Klassenfrequenzen schwanken von 21 Schülerinnen und Schülern in einer Klasse der Jahrgangsstufe 10 bis 28 in je einer Klasse der Jahrgangsstufen 7 und 8.

Es werden im Schuljahr 2014/2015 zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Autismus-Spektrumsstörungen“ und „Hören“ beschult. Der Schulträger unterstützt sieben Schülerinnen und Schüler aus dem Schulsozialfonds. Zwei Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache besuchen das Gymnasium. Der Anteil an Fahrschülerinnen und -schülern beträgt wegen des großen Einzugsbereiches laut Angaben der Schulleitung etwa 75 %.

Von den insgesamt 43 Lehrkräften an der Schule sind 70 % weiblich. Zum Schuljahr 2014/2015 verließen zwei Lehrkräfte das Gymnasium, zwei Lehrkräfte wechselten neu an die Schule. Eine Lehrkraft ist als Sportkoordinator im Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) tätig, eine weitere engagiert sich als Mitglied des Personalrates. Vier Lehrkräfte des Gymnasiums unterstützen mit einem Umfang von 25 Lehrkräftewochenstunden Schulen des Umlandes im fremdsprachlichen sowie naturwissenschaftlichen Unterricht. Eine Lehrkraft von einem anderen Gymnasium

⁵ Rechnergestützte stellenwirtschaftliche Schulorganisation.

unterstützt das Kollegium des Paul-Fahlich-Gymnasiums mit zwölf Wochenstunden. Im Schuljahr 2014/2015 sind zwei Lehramtskandidatinnen an der Schule tätig.

Der Schulleiter Herr Nevoigt leitet die Schule seit zehn Jahren. Er wird in seiner Tätigkeit vom kommissarischen stellvertretenden Schulleiter Herrn Lösche seit 2014 sowie dem seit 1991 tätigen Oberstufenkoordinator Herrn Fritsch unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister sowie seit Januar 2015 eine Schulsozialarbeiterin.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		2,88	2,9		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,88			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,04	2,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		2,96			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,31	3,0		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,92	3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,54	2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,46			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,85	3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00	3,1		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		2,96	2,9		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,85	2,6		7.3 Klare Lernziele
		2,65	2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,04			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,23			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,31	2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,23	3,0		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,85	3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,42	2,9		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,81	2,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,15			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,77	3,1		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,19	3,1		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung					11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
					11.2 Umgang mit Hausaufgaben
					11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
					11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung				2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben						13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
						13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
						13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
						13.4 Förderung der Beteiligungen
						13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
						13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=120054>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Paul-Fahlisch-Gymnasium Lübbenau dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit dem Gymnasium ist recht hoch. Insbesondere wurde eine seit einem Schuljahr spürbare positive Aufbruchsstimmung benannt. Dazu tragen die guten Bedingungen am Ausweichstandort bei. Die Lehrkräfte beschrieben einen immer häufiger werdenden fachlichen Austausch, gemeinsame Planungen sowie ein überwiegend enges kollegiales Miteinander. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die positiven Auswirkungen der durch den Schulleiter verstärkt eingeforderten Arbeit an konzeptionellen Inhalten. Die Lehrkräfte benannten als weiteren Grund ihrer Zufriedenheit eine mehrheitlich aufgeschlossene, lernwillige und engagierte Schülerschaft, die den Unterricht und darüber hinaus das Schulleben gern und selbstständig mitgestalten will. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die vielfältigen Projekte der Schule besonders unterstützt. Sie loben das Fächerangebot, den Blockunterricht sowie das gute Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis, auch über den Unterricht hinaus. Die Eltern hoben die spürbaren positiven Veränderungen, die verbesserte Zusammenarbeit mit der Schulleitung und die Anregung zur Beteiligung der Eltern an inhaltlichen Diskussionen hervor. Darüber hinaus wertschätzen sie, dass für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf bezüglich ihrer zukünftigen Entwicklung gute Bedingungen durch die Schule geschaffen werden.

Als verbesserungswürdig beschrieben Eltern- und Schülerschaft die lehrkräfteabhängige Transparenz in der Bewertung, insbesondere bei mündlichen Leistungen. Die Hinweise zum Lern- und Entwicklungsstand an den Einzelnen sowie einfühlsames Eingehen durch einige Lehrkräfte wurden als entwicklungsfähig benannt. Kritisch sehen insbesondere die Eltern, dass sie nicht regelmäßig zu den Fachkonferenzen eingeladen werden. Zudem stellten sie fest, dass wieder stärker an den teilweise eingebrochenen Kontakten zu Sponsoren sowie an der Organisation von gemeinsamen Schulfesten gearbeitet werden sollte. Die Lehrkräfte wünschen sich mehr Kollegialität. Ihnen missfällt, dass einige Mitglieder des Kollegiums getroffene Abstimmungen nicht konsequent umsetzen. Dazu gehört ebenfalls das Fehlen von Zensuren zu festgelegten Terminen in den Notenbüchern.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	38	58	4	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

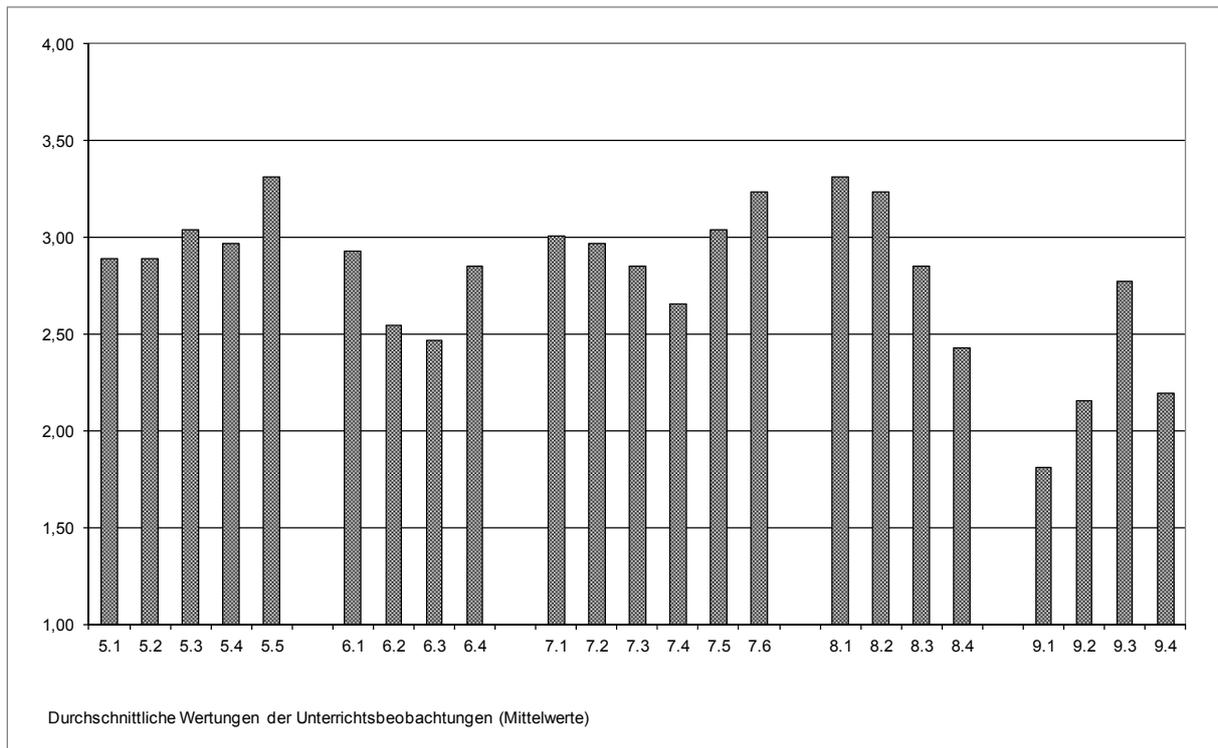
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
38	35	19	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

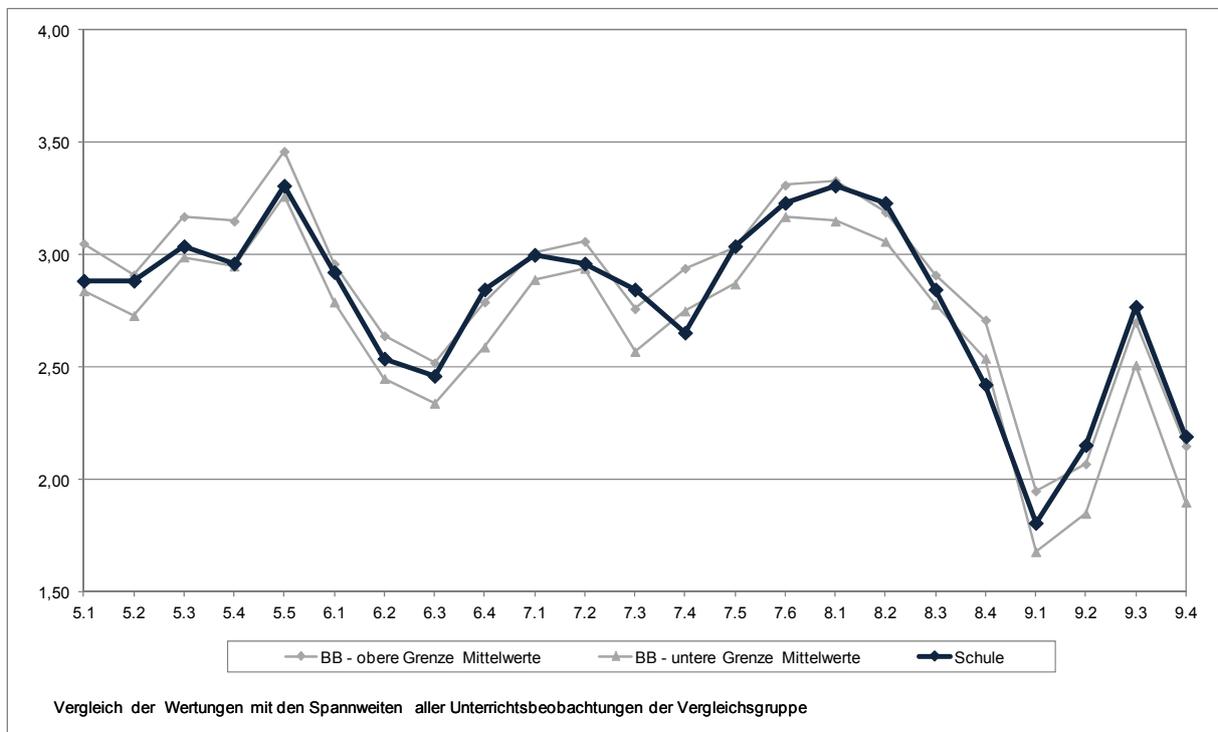
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Paul-Fahlich-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3378 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Paul-Fahlich-Gymnasium war in den beobachteten Sequenzen von einer klaren Struktur geprägt. Die Lehrkräfte sorgten weitgehend dafür, dass die Lernzeit effektiv genutzt wurde. Es gab jedoch auch Sequenzen, in denen der Unterricht nicht pünktlich begann oder endete. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Schülerschaft angemessen, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht in der Regel folgen konnten. Erkennbar waren deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Arbeitsaufträge wurden schülerverständlich und nachvollziehbar erteilt. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler in der Mehrheit über die Lern- und Teillernziele. Zu selten erfolgten Hinweise an die Schülerschaft zum geplanten Unterrichtsablauf oder zu einzelnen geplanten Unterrichtsschritten. Es herrschte eine auf Achtung und gegenseitiger Akzeptanz sowie Wertschätzung basierende Lernatmosphäre. Erfolge und Fortschritte während des Lernprozesses wurden von den Lehrkräften sowohl durch positive Mimik als auch ermunternde Worte gewürdigt. Individuelle Lernfortschritte oder besonders gute Leistungen wurden spontan und authentisch gegenüber der betreffenden Schülerschaft anerkannt. Die Lehrkräfte forderten ihre Schülerinnen und Schüler zum Beschreiben ihrer Lösungswege und zum gegenseitigen Austausch der im Lernprozess gewonnenen Erkenntnisse auf. Dies gelang nicht in allen Sequenzen. Ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Unterrichtsprozess war erkennbar. Selten auftretende Störungen wurden zügig und professionell beendet.

Eine individuelle Förderung Einzelner war nur teilweise erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht auf Grund der individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des konkreten Schülers, sondern spontan oder nach deren persönlichen Wünschen. Die Lehrkräfte nutzten gelegentlich verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen. In der überwiegenden Mehrheit der Beobachtungen kam es auch bei Leistungsüberprüfungen zu keinen eindeutigen Leistungsrückmeldungen mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Begründungen.

Zu selten gaben die Lehrkräfte Hinweise zum individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler. Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte nicht umfassend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Fehler wurden durch die Lehrkräfte dabei nicht bewusst herausgefordert, thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotenzial für die Schülerschaft genutzt. Zu keiner Zeit belasteten Fehler das Lernklima.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen⁷ Lehrpläne seit der ersten Visitation in unterschiedlicher Qualität besprochen, bearbeitet oder angepasst wurden. Die Schulleitung machte den Lehrkräften gegenüber deutlich, dass hier

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Geschichte.

ein Schwerpunkt der Arbeit in den Fachkonferenzen zu setzen ist. Mehrheitlich sind in den Lehrplänen die zu entwickelnden Kompetenzen den konkreten fachlichen Inhalten zugeordnet. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer bestehen in Abstimmung mit den Fächern W-A-T und Mathematik. Die notwendigen Ausstattungen und Programme sind im Medienkonzept detailliert benannt. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer am Gymnasium informiert. Fachübergreifende Themen der Schule sowie einzelner Fachbereiche werden in den Fachkonferenzen beraten, verbindliche Planungen liegen kaum vor. Es werden jährlich Exkursionen verschiedener Fächer und Jahrgangsstufen abgestimmt. Beispiele sind die Themen „Umgebung/Familie und Wohnort“ gemeinsam mit den Fächern Deutsch und Kunst, „Ägypten“ mit Geografie, Deutsch, Kunst und Physik.

Im Schulprogramm sind verschiedene Förderangebote beschlossen. Dazu gehören die Schülerfirma „Erfinderklub“, das Projekt „Jugend denkt Zukunft“ oder Französisch als Begegnungssprache. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Leistungsvergleichen⁸ oder die Ausbildung an Schlaginstrumenten für alle Schülerinnen und Schüler durch die Musikschule sowie das Fach Schach als zusätzliches Unterrichtsangebot stellen sicher, dass insbesondere für Talentierte und Leistungsstarke verschiedene Angebote gemacht werden. Bei Bedarf können sich Schülerinnen und Schüler bei bestehenden Problemen gezielt an eine Lehrkraft wenden. Im gemeinsamen Unterricht werden Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen über das gesamte Schuljahr kontinuierlich durch Fachlehrkräfte gefördert.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern festgelegt. In den Fachkonferenzen der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch wird zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 die Feststellung zur Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Die Umsetzung erfolgt lehrkräfteabhängig. In der Jahrgangsstufe 5 wird die Lernausgangslage nicht erfasst. Zum Thema „Umgang mit Hörschädigung“ hat sich eine Lehrkraft fortgebildet. Im engen Kontakt mit dem schulpsychologischen Dienst sichert die Schule notwendige Begutachtungen und die Erstellung von Förderplänen ab. Diese werden nach Auskunft der Schule laut Information aus der Regionalstelle Cottbus lediglich einmal jährlich erstellt.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler vor zu erbringenden Leistungen zu den entsprechenden inhaltlichen Anforderungen sowie zu den aktuellen Leistungsständen. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah. Zum Übergang in die Sekundarstufe II sichert der Oberstufenkoordinator gemeinsam mit den Lehrkräften die mehrfache Beratung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 sowie deren Eltern ab. In den Elternsprechstunden sowie zu den Elternversammlungen erfolgen Hinweise zur Lernentwicklung des einzelnen Kindes, zur Bewertung sowie Informationen zu möglichen Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft oder die Tutorin, den Tutor.

4.4 Schulkultur

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein anzustrebendes Studium ist ein wesentlicher Schwerpunkt aller schulischen Überlegungen. Ein jährlich angepasstes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung mit konkreten Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und beteiligten Partnern wurde bisher nicht erarbeitet. Verabredungen zu konkreten Maßnahmen und deren Umsetzung sind im schuleigenen Lehrplan W-A-T und in den Protokollen einzelner Fachkonferenzen erkennbar. Beispielhaft sind die Nutzung des Berufswahlpasses ab Jahrgangsstufe 7, ein betreutes dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum der Jahrgangsstufe 9 sowie die individuelle Berufsberatung in der Schule für alle Schülerinnen und Schüler durch die Agentur für Arbeit. Der Besuch von Studienmessen und regelmäßige Kontakte zur Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg ermöglichen grundlegende Kenntnisse zum Übergang an Hochschulen. Bewerbungsverfahren werden in

⁸ Siehe Tabelle Wettbewerbe.

mehreren Fächern übergreifend trainiert. Die Erstellung der Facharbeit sowie studienorientierende Inhalte im Seminarkurs sind in die schulische Planung mehrerer Fächer und Jahrgangsstufen eingearbeitet. Deutlich ist, dass sowohl die Beratung der Schülerschaft zum Studium als auch in Richtung berufliche Bildung durch die Schule beachtet werden. Kooperationsvereinbarungen mit vielfältigen Partnern, wie der Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH, der Gemeinschaftlichen Wohnungsbaugenossenschaft der Spreewaldstadt Lübbenau e. G. oder kobra.net werden zur Realisierung verschiedener Vorhaben regelmäßig genutzt. Sämtliche Maßnahmen erfolgen bewusst in Anlehnung an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Region und gemeinsam mit in der Zusammenarbeit bewährten Unternehmen und Einrichtungen des Umlandes.

In der Region kooperiert das Gymnasium mit der Musikschule des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, der Oberschule „Ehm Welk“ Lübbenau/Spreewald und der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Pestalozzi in Lübbenau/Spreewald regelmäßig. Diese Kontakte werden bei der Durchführung verschiedener Wettbewerbe, bei der Erstellung von Förderplänen oder bei der Unterstützung zur Realisierung größerer Veranstaltungen genutzt. Mit dem Oberstufenzentrum Lausitz gibt es in Verantwortung des Fachbereiches Sport regelmäßig Abstimmungen zu den Inhalten des Unterrichts sowie zur Bewertung. Als besonders erfolgreich wird durch Eltern und Schulleitung das Angebot des Gymnasiums an alle Grundschulen der Region, mehrmalig Schnupperunterricht durchzuführen, eingeschätzt. Dazu wurden Kooperationsvereinbarungen mit den insgesamt drei Grundschulen in Calau und Lübbenau abgeschlossen. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums geben in diesen Grundschulen außerdem Unterstützung bei schulischen Höhepunkten wie einzelnen Sportfesten oder bei schulischen Olympiaden. Mit weiterführenden Schulen in Norwegen und Schweden gab es bis zum Schuljahr 2012/2013 einen regelmäßigen Schüler- und Lehrkräfteaustausch. Diese Kontakte sind eingeschlafen, da die entsprechenden Kontaktpersonen, insbesondere in den Partnerschulen, nicht mehr im Dienst sind. Aus diesem Grund hat das Paul-Fahlisch-Gymnasium Kontakte zu einer weiterführenden Schule in Polen, der Zespol Szkol Ogólnokształcacych i Ekonomicznych in Lubsko, aufgenommen. Im April 2015 werden Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zum Besuch in Lübbenau erwartet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Herrn Nevoigt war es im vergangenen Jahr besonders wichtig, dass seine persönlichen Ziele, wie eine bessere Kommunikation innerhalb der Schulleitung, die Umsetzung der materiellen Voraussetzungen zur Realisierung des Medienentwicklungsplanes und insbesondere der reibungslose Umzug in den Ausweichstandort, mitgetragen werden. Dazu stellt er diese regelmäßig in allen Gremien der Schule, aber auch zu öffentlichen Anlässen, im Kreistag und in der örtlichen Presse dar. Eltern- und Schülerschaft bestätigen, dass dem Schulleiter eine möglichst gute Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität, moderne Unterrichtsformen sowie ein einheitliches Handeln des Kollegiums wichtig sind. Entwicklungsprozesse wurden durch den Schulleiter und die weiteren Leitungsmitglieder in mehreren zielgerichteten Gesprächen mit einzelnen Lehrkräften oder Treffen mit den Leitungen der Fachkonferenzen vorbereitet und gesteuert. Leistungs- und Entwicklungsgespräche wurden mit mehreren Lehrkräften im letzten Schuljahr geführt. Schwerpunkte waren dabei ein Feedback sowohl zur Arbeit der Lehrkraft als auch zur Arbeit der Schulleitung, die zukünftige Einsatzplanung, persönliche Perspektiven, die Belastung des Einzelnen und eventuelle Entlastungsmöglichkeiten. Das wöchentliche Gespräch mit den Mitgliedern der Schulleitung stellt eine weitere wesentliche Säule für den reibungslosen Übergang zum Ende seiner Tätigkeit als Schulleiter am Gymnasium dar.

Es gelang dem Schulleiter im vergangenen Schuljahr mit persönlichem Engagement und Beharrlichkeit, die Schulgemeinschaft neu zu motivieren. Er lobt die Anstrengungen des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft zu verschiedenen Anlässen und sorgt für die Veröffentlichung und Würdigung besonderer Leistungen. Dies geschieht auf der Homepage, zu den schulischen Höhepunkten, mit kleinen Präsenten oder in der Presse. Dazu gehören weiterhin Auswertungen schulischer Ergebnisse in den Gremien durch die jeweils

Verantwortlichen und den Schulleiter. Durch Protokolle informiert sich die Schulleitung über die Treffen, an denen sie nicht persönlich teilnehmen kann. Alle Protokolle werden zur allgemeinen Information im Lehrerzimmer ausgehängt. Herr Nevoigt ist zu verschiedenen öffentlichen Anlässen regelmäßig als Repräsentant seiner Schule vertreten. Sowohl das Kollegium als auch die schulischen Gremien werden stets über entsprechende Zusammenkünfte, schulische Ergebnisse, Beschlüsse oder angedachte Prozesse informiert.

Dem Kollegium, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern sind die Verantwortlichkeiten der Schulleitungsmitglieder bekannt. Im Geschäftsverteilungsplan werden die einzelnen Zuständigkeiten der Leitung dargestellt. In einem Organigramm wurden die Aufgaben und Funktionen der einzelnen Lehrkraft dargestellt. Der Lehrerrat sowie die Fachkonferenzen sind in die Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres mit eingebunden. Der Schulleiter sichert die Wahrnehmung beratender Mitglieder an allen Gremien der Schule ab und fordert diese aktiv ein. Kollegiale Unterrichtsbesuche und das Einholen von Meinungen zum eigenen Unterricht wurden durch die Schulleitung in der Konferenz der Lehrkräfte und in einzelnen Fachkonferenzen als Maßnahmen der Qualitätsentwicklung von Unterricht thematisiert. Unterrichtsbesuche durch den Schulleiter fanden im vergangenen Schuljahr im Vorfeld der geführten Leistungs- und Entwicklungsgespräche sowie anlassbezogen statt.

Im Schulprogramm sind als Kriterien für guten Unterricht die allgemein anerkannten Unterrichtsmerkmale von Hilbert Meyer benannt. Eine kollegiale Konsensbildung zu schulischen Kriterien erfolgte im Kollegium in verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen und regte Diskussionen in den Fachkonferenzen an. Das Schulprogramm wurde im vergangenen Jahr durch eine Steuergruppe fortgeschrieben und der Schulkonferenz mehrfach zur Abstimmung vorgelegt. Zurzeit wird es auf der Homepage der Schule veröffentlicht und zur breiten Diskussion aufgerufen. Im Schuljahresterminplan sind alle wichtigen Termine veröffentlicht. Die schulischen Dokumente der letzten zwei Schuljahre sind übersichtlich geführt und im Lehrerzimmer oder im Sekretariat einzusehen.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Schulen mit Netzwerkarbeit bewertet.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind im Wesentlichen sowohl auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch auf unabwendbare Gegebenheiten ausgerichtet. So wird der Unterricht insbesondere auf Wunsch der Schülerschaft und einzelner Fachbereiche in Blöcken organisiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschuljahrgänge werden wegen der Esseneinnahme günstigere Pausenzeiten ermöglicht. Diese sind nach vielfältigen Diskussionen verändert worden, um sowohl die Esseneinnahme als auch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften der Schule zu ermöglichen. Es gibt terminliche Festlegungen für die zeitgleiche Planung von Projekten, Exkursionen, Fahrten und Wandertagen. Die entsprechenden Grundsätze minimieren neben vorbereiteten Aufgaben durch die Lehrkräfte bei einer längeren Abwesenheit den absoluten Unterrichtsausfall. Dieser liegt mehrheitlich im Durchschnittswert des Landes. Beachtet werden muss zusätzlich die Einsatzplanung tageweise abgeordneter Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz diskutiert und beschlossen, ebenso die Gestaltung und Verteilung von Anrechnungstatbeständen.

Schulische Dokumente sind übersichtlich geführt, Entwicklungsprozesse und Beschlusslagen nachvollziehbar. Teilweise werden einheitliche Protokollvorlagen genutzt, spiegeln inhaltliche Aspekte sowie Diskussionsverläufe wider.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der Fachkonferenzen für die Umsetzung und Durchführung einzelner Projekte des Schulprogramms die verantwortlichen Personen sowie die Arbeitsergebnisse der bestehenden Arbeitsgruppen. Dazu zählen die Projektverantwortungen für die Bereiche Tradition, Aushänge oder das Projekt „Stolpersteine“. Die jeweiligen schulischen Arbeitsgruppen geben zu festgelegten Terminen während der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte Auskunft zu Arbeitsständen und Ergebnissen. Mindestens zweimalige Arbeitstreffen jeder Fachkonferenz der Schule sind aus der Dokumentenlage erkennbar. Im Mittelpunkt der Treffen einzelner Arbeitsgruppen stand neben der Überarbeitung des Schulprogramms unter anderem auch die Findung von geeigneten Themen zur schulinternen Lehrkräftefortbildung. Fortbildungsthemen des Kollegiums waren in den vergangenen Schuljahren Binnendifferenzierung und individuelles Lernen im Unterricht sowie die Nutzung neuer Medien. Persönliche Fortbildungsbedürfnisse werden in den Fachkonferenzen sowie im Leistungs- und Entwicklungsgespräch mit dem Schulleiter thematisiert und mit den schulischen Anforderungen abgeglichen. Sowohl bezogen auf Fortbildungsthemen an der Schule, für die Durchführung von Projekten als auch für die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig Beraterinnen und Berater des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter, Vertreterinnen und Vertreter der Polizei sowie weitere externe Experten und im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgten bisher lediglich in Einzelfällen. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleitung zunächst begrüßt und zu wichtigen Vorhaben der Schule informiert. Die jeweilige Fachkonferenz übernimmt die weitere Einarbeitung sowohl für die Arbeit als Klassenlehrkraft oder im Fachbereich. Wichtige Dokumente und die schuleigenen Lehrpläne werden zur Verfügung gestellt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern zahlreiche außerunterrichtliche Angebote (AG). Dazu gehören neben den bereits genannten auch die AG „Töpfern“, „Chor“, „Basketball“ oder verschiedene Sportangebote. Ihre Realisierung erfolgt sowohl im Zusammenhang mit der Stellenzuweisung der Regionalstelle Cottbus als auch durch Eltern, Schülerinnen und Schüler oder durch Externe. Durch sporadische Befragungen der Teilnehmenden werden Schlussfolgerungen in Bezug auf eine regelmäßige Anpassung der Angebote gezogen. Alle schulischen Angebote sind der Eltern- und Schülerschaft durch deren Veröffentlichung bekannt.

Lernergebnisse, Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten werden durch die Schulleitung in allen Gremien, in den Fachkonferenzen und durch die Klassenlehrkräfte in der Elternversammlung ausgewertet. Bezüge zu Landeswerten erfolgen ebenso wie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit, z. B. bezüglich der Anforderungen in den einzelnen Fächern als auch in den Klassenarbeiten. Die Schulöffentlichkeit wird zu sämtlichen schulischen Ergebnissen über die Homepage informiert.

Die Auswertung der Ergebnisse der Schulvisitation aus dem Schuljahr 2012/2013 führte zur Er- und Überarbeitung verschiedener Konzepte. Dazu zählen beispielsweise das Schulfahrtenkonzept sowie das Medienkonzept. Des Weiteren arbeitet das Gymnasium intensiv an der Fortschreibung des Schulprogramms als Grundlage für die weitere Entwicklung der pädagogischen Arbeit am Paul-Fahlisch-Gymnasium. Weitere Schlussfolgerungen waren die engere Einbindung aller Gremien in die konzeptionelle Arbeit sowie eine bessere Zusammenarbeit auf Leitungsebene. Die veränderten Arbeitsstrukturen bewirken eine deutlich größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Zur Absicherung verschiedener schulischer Traditionen und Vorhaben wurden Kooperationsvereinbarungen mit inhaltlichen Festlegungen abgeschlossen.

Insgesamt wird die systematische Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse am Paul-Fahlisch-Gymnasium erst in Ansätzen praktiziert. Nach Projekten und Veranstaltungen

wurden erste mündliche Rückmeldungen eingeholt. Zu den Essenpausen, dem Blockunterricht und in Psychologie zur Zufriedenheit mit der Schule gab es schriftliche Befragungen. Die Ableitung konkreter Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen erfolgte beispielsweise in der Wahl eines neuen Essenanbieters und in einer veränderten Struktur der Unterrichts- und Pausenzeiten.

Die Qualität des eigenen Unterrichts wird lediglich von einzelnen Lehrkräften durch anonyme Befragungen, jedoch nicht systematisch, schwerpunktorientiert und regelmäßig evaluiert.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.